

INHALT

Claudia Ondracek Berauscht	2
Editorial	3
Dörte Rothenburg Hirnrauschen	4
Dorothea Weltecke Weihrauch	5
Heike Krohn Drinnen ganz laut	8
Jörg Machel R wie Rausch	10
Seyfried und Bröckers Hanf im Paradies	11
Nietzsche und andere Wie´s dem Dichter rauscht	12
Interview ...und wie berauscht du dich?	14
Jörg Machel und andere Mobiles Kloster	16
Bau-Rausch	17
Daniel Rühmkorf Die Medizin und der Rausch	18
Thomas Haudel Starten ist leichter als Landen	20
Aus den Büchern: Buchentdeckungen	22
KinderNoster	25
Gemeindeseite	26
Das Letzte / Impressum	27



Liebe Leserin und lieber Leser!

Der Glaube kann lebensrettend sein. Die Bibel erzählt davon in vielen Geschichten. Doch was zu retten vermag, kann auch vernichten. Das weiß man aus der Medizin. Es kommt auf die richtige Dosierung an. Kein Medikament ist für alles gut, bei jedem Medikament kann ein Zuviel oder Zuwenig schlimme Schäden anrichten. Religion kann berauschen. Glückselig machen geradezu. Das macht ihren Reiz aus. Das genau aber betrachten die Menschen auch mit Skepsis. Es gibt ein Fachwort für Entgleisungen: ekklesiogene Neurose.

Als Vikar in Indien habe ich erfahren, was man sich darunter vorstellen kann. Regelmäßig habe ich Europäer in Krankenhäusern besucht, die in den Rausch der Religion geraten waren. Meist waren diese Leute auf einem Horrortrip. Sie berichteten mir von ihren Kämpfen mit Teufeln und Dämonen und mischten in ihren Erzählungen die Glaubensgestalten ihrer Kinderzeit mit dem hinduistischen Pantheon. Nicht selten waren Drogen im Spiel. Oft kamen Krankheiten dazu, die Körper und Geist geschwächt hatten.

Ich habe es auch erlebt, dass Menschen im Glauben gesund und stark geworden sind. Aber es ist schwer, den Beweis anzutreten, dass man zu den „Kindern des Lichts“ gehört, von denen die Bibel spricht. Zu viele haben sich diesen Titel schon ausgeliehen, die sich dann als ausgesprochene Finsterlinge erwiesen.

Selbst Jesus musste mit Unterstellungen leben. Manche hielten ihn für einen Säufer und Fresser, weil er sich mit zweifelhaften Figuren einließ. Auch den Jüngern unterstellte man beim Pfingstfest berauscht zu sein, und das Argument, dass dies nicht sein könne, da es doch noch früher Vormittag war, überzeugt nun auch nicht jeden.

Über die Wonnen und Risiken des Rauschs soll dieser *paternoster* handeln. Wir hoffen, Ihnen damit eine bekömmliche Weihnachtslektüre unter den Gabentisch zu legen.

Viel Spaß beim Lesen
wünscht Pfarrer Jörg Machel